

Erläuterungsbericht zum Entwurf des Neubaus des Hörsaalzentrums in der Science City Hamburg Bahrenfeld (SCHB)

Einleitung

Der Entwurf des Hörsaalzentrums in der Science City Hamburg Bahrenfeld (SCHB) bildet den ersten Baustein der „Quartiere am Volkspark“.

In seiner städtebaulich herausragenden Bedeutung, als verbindender Solitär im Campusnetz, zeigt sich das Hörsaalzentrum im Stadtraum zu alle Seiten einladend und prägnant, in seiner Ausrichtung unterstützt es den räumlichen Zusammenhalt, indem es zwischen den zukünftigen Gebäuden Beziehungen aufbauen vermag.

In seinem experimentellen Ansatz verfolgt es, dem vorwärtsgewandten Charakter eines modernen Hörsaalzentrums gerecht, ein eigenständiges und selbstbewusstes gestaltetes und Lebendigkeit ausstrahlendes Erscheinungsbild.

In Ergänzung zu den exzellenten, international konkurrenzfähigen Forschungsbedingungen in der SCHB wird das Hörsaalzentrum ca. 5.500 Studierenden der Fachrichtungen Physik, Chemie, DataScience und in Teilen der Biologie und ihren Hochschullehrkräften modernste Lern- und Lehrbedingungen bieten.

Der Bedeutung des universitären Zusammenlebens für die Gegenwart und Zukunft verdeutlichen, neue Antworten auf neue Fragen finden und als Forum für aktuelle Fragestellungen auf dem universitären Campus dienen. Im Vordergrund steht nicht die monologische Wissensvermittlung, sondern das Erlebnis, der Dialog sowie die Modi der Partizipation, des Mitgestaltens und des Ausprobierens. Ein Ort für interdisziplinäre Begegnungen und Kommunikation zwischen Lernenden, Lehrenden und der Öffentlichkeit. Das Hörsaalzentrum als pulsierendes Herz der „Quartiere am Volkspark“

Architektonische Gestaltung

Das Gebäude präsentiert sich als ein inspirierendes Haus der Universität, ein im besten Sinne einzigartiges kommunikationsförderndes Haus, das ausdrucksstark die freie Nahtstelle im Stadtraum besetzt und als Auftakt der neuen Universität dient.

Die freie Anordnung der Baukörper unter einem gemeinsamen Dach symbolisiert Transparenz der Lehre und Einheit. Das Hörsaalzentrum setzt ein sichtbares städtebauliches Zeichen und integriert sich gleichzeitig in den Kontext des Ortes. Von innen heraus zeigt sich Leichtigkeit, Offenheit und Transparenz durch die geschickte Anordnung der Nutzungen auf den unterschiedlichen Ebenen. Diese Merkmale prägen den Baukörper im Stadtraum. Das Herzstück des Hörsaalzentrums bildet der „innere Lernwelt“ mit den großzügigen auf die Agora ausgerichteten tribünenförmigen Treppenlandschaften, die die Ebenen miteinander verbinden und um das sich die Hörsäle auf den Ebenen gruppieren. Das innere Volumen zeigt skulpturale Differenziertheit und ausgewogene Höhenstaffelung.

Die unterschiedlichen Höhenebenen im Außenraum werden im Inneren für eine räumliche Differenzierung der Nutzungsbereiche genutzt. Der barrierefreie Übergang von der Stadtebene an der Luruper Chaussee zur Agora erfolgt im Inneren durch sanft ansteigende Treppen, die den Ausraum begleiten.

Funktionale Elemente

Das Hörsaalzentrum ist als innovativer Ort der Begegnung und des Dialogs gedacht, vergleichbar mit einem modernen Forum oder einem lebendigen Marktplatz.

Großzügige Treppenaufgänge verbinden über den Luftraum alle Geschosse bis hinauf zur oberen Seminarebene. Die Hörsäle werden in eigenen zur Mitte aufgerichteten Cuben auf den beiden Hauptebenen angeordnet und durch offene Treppen verbunden. Der Seminar- und Workshop-Bereich ist dabei eng mit den angrenzenden Hörsälen verbunden. Über die vertikale und horizontale Schichtung der Funktionen wird eine optimale Zuordnung der einzelnen Nutzungsbereiche erreicht.

Das Hörsaalzentrum bietet Raum für ein breites Spektrum an unterschiedlichen Nutzungen, Vorlesungen, institutsübergreifenden Veranstaltungen bis hin zu kreativen Interaktionen.

Das großzügige und einladende Eingangsfoyer des neuen Baukörpers öffnet sich von der Luruper Chaussee mit einer geschossübergreifenden Glasfassade zur zentralen Agora des Universitätscampus.

Die leichte Staffelung des Gebäudes zusammen mit dem weit auskragenden Vordach und führen die Besucher zum Eingangsfoyer.

Das Hörsaalzentrum mit seinen 9 Hörsälen und 19 Seminarräume bietet mit den Lernwelten auf den Ebenen Raum für den Austausch und Dialog zwischen interaktives, interdisziplinäres und kollaboratives Lernen durch eine entsprechende Flächen-ausstattung und Infrastruktur unterstützt wird.

Im Mittelpunkt bei der Entwicklung des Konzepts standen die Anpassungsfähigkeit der Räumlichkeiten, die Flexibilität und Reversibilität sowie eine langfristige Nutzbarkeit ermöglicht um auf zukünftige Entwicklungen und technische Neuerungen reagieren zu können.

Die Hörsäle unterscheiden sich neben den Raummaßen auch in ihrem primären Ausbautypus. Vorgesehen sind reversible, flache Raumgeometrien und eine Ausstattung aller Hörsäle, die sowohl für ansteigendes Gestühl als auch für ansteigende Ebenen ausgebaut werden kann und somit die Grundlage für ein Ort innovativer Hochschullehrerbietet. Der große Hörsaal, der teilbar und mit einfahrbarer Tribüne ausgestattet bietet die Möglichkeit der Öffnung und Zusammenschaltbarkeit mit dem angrenzenden Foyer bei Veranstaltungen-

Café, Mensa und der große, mit dem Foyer zusammenschließbarer Hörsaal unterstützen den öffentlichen Charakter des Hauses. Die Veranstaltungsflächen und gastronomischen Nutzungen können dabei auch separat betrieben werden. Sie bilden das lebendige Herzstück des Hörsaalzentrums und schafft einen Raum, in dem Studierende, Lehrende und die Nachbarschaft selbstverständlich zusammentreffen können.

Die Seminarräumen auf den Obergeschossebenen ermöglichen durch die paarweise Anordnung und die unterschiedlichen Möblierungssettings sowohl eine flexible Nutzung für formelle Lehre als auch für gruppenbezogene Lernsituationen. In Kombination mit den in den vorgelagerten Erschließungszonen angeordneten studentischen Lernorten entstehen so vielfältige Lehr- und Lernorte sowie Treffpunkte.

Die Andienung des Hörsaalzentrums erfolgt entsprechende der Empfehlung der Auslobung gemeinsam über den neugestalteten Anlieferungsbereich im Westen.

Nachhaltigkeit und Materialität

Das Gebäude folgt dem Gedanken der Sufizienz. Die Nutzungen werden nach ihren spezifischen Anforderungen an Raum, Tragwerk und Technik in dafür maßgeschneiderte Baukörper unterteilt. Die Prinzipien des nachhaltigen und klimaneutralen Bauens unter dem Low-Tech-Ansatz bestimmen die ganzheitliche Denkweise des Entwurfs. Robuste, wartungsarme und einfache bauliche Lösungen werden komplexen technischen Systemen vorgezogen. Holz und Recycling-Materialien prägen die Materialität des Gebäudes. Die landschaftsarchitektonische Planung zielt auf hohe Gestaltungsqualität mit ökologischen und soziokulturellen Freiraumfunktionen ab und integriert die Außenanlagen des Hörsaalzentrums als Teil der zukünftigen öffentlichen Agora der Universität.

Landschaftsarchitektur

Die landschaftsarchitektonische Planung zielt auf eine hohe Gestaltungsqualität mit ökologischen und soziokulturellen Freiraumfunktionen ab und integriert die Außenanlagen des Hörsaalzentrums in eine zukünftige öffentlichen Raum als Teil der Campusmeile und die Campus-Agora.

Die Campusmeile zwischen dem Hörsaalzentrum und den geplanten Universitätsgebäuden soll einladend gestaltet werden, wobei die architektonische und freiraumplanerische Lösung zur Überwindung des Höhenunterschieds zwischen Luruper Chaussee und dem inneren Campus in einem engen Zusammenhang steht.

Fazit

Das Hörsaalzentrum in Hamburg setzt ein starkes Zeichen für die offene Hochschullandschaft und der wissenschaftlichen Exzellenz der Lehre und das künftige Erscheinungsbild an der Agora und der Luruper Chaussee mit seiner herausragenden Architektur prägen. Es wird ein lebendiger Ort der Begegnung, des Dialogs und des Austauschs mit Strahlkraft. Der Entwurf zeigt eine gelungene Kombination aus innovativer Architektur, nachhaltigem Bauen und sozialer Inklusion, die dem Hörsaalzentrum eine bedeutende Rolle im städtischen und kulturellen Gefüge verleiht.